Nr. 617

Der Gesundheitsapostel

oder

Die Gesundheit hat ihren Preis

Hochdeutsches Lustspiel

in 3 Akten

für 4 Damen und 10 Herren

von Wolfgang Kynaß

Theaterverlag Rieder
Birkenweg 3 86650 Wemding
Tel. 0 90 92 2 42 Fax 0 90 92 56 07
E-Mail: info@theaterverlag-rieder.de
Internet: www.theaterverlag-rieder.de

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Bezugs- und Aufführungsbedingungen:

Bestellung Ansichtssendung

Rollenbücher liefern wir Ihnen unverbindlich und kostenfrei vier Wochen zur Ansicht. Nach Ablauf der Leihfrist senden Sie die Leseproben ausreichend frankiert an den Theaterverlag Rieder zurück, andernfalls stellen wir Ihnen die ausgeliehenen Rollenbücher in Rechnung. Die Rücksendung erfolgt auf Kosten und Gefahr des Bestellers. Die rückgabepflichtigen Rollenbücher bleiben gemäß § 455 BGB Eigentum des Theaterverlags Rieder. Die ungenehmigte Überschreitung der Ausleihfrist und nicht erfolgte Rücksendung setzen den Besteller in Verzug und der Verlag ist berechtigt, Verzugsspesen in Höhe von EUR 3,- pro überschrittener Woche und je ausgeliehenes Rollenbuch ohne vorherige Anmahnung in Rechnung zu stellen. Einzelhefte berechtigen nicht zur Aufführung.

Bestellung Rollenmaterial, Preise für Rollenbücher

Das Rollenmaterial (je Rolle u. Regie ein Buch) muss käuflich erworben werden.

Der Preis pro Rollenbuch beträgt:

bei Mehraktern EUR 12,- zzgl. 7% MwSt.
bei Zweiaktern EUR 5,- bis EUR 7,- zzgl. 7% MwSt.
bei Einaktern und Weihnachtsspielen EUR 3,- bis EUR 6,- zzgl. 7% MwSt.

Das Rollenbuch zur Übertragung in eine andere Sprache oder in einen anderen Dialekt kostet EUR 35,- zzgl. 7% MwSt.
Das zur Aufführung ausgewählte Rollenbuch behalten Sie aus Ihrer Ansichtssendung zurück und tragen dann auf der Bestellkarte des Printkatalogs oder im Online-Formular auf www.theaterverlag-rieder.de die Bestellnummer des Theaterstücks, den Titel, den Aufführungsort, die voraussichtlichen Aufführungstermine, die Zuschauerzahl und den Eintrittspreis ein. Der Theaterverlag Rieder berechnet bei Umtausch von Rollenmaterial pauschal EUR 35,- zzgl. 7% MwSt. als Bearbeitungsgebühr, die Portokosten trägt der Kunde. Bereits in Gebrauch genommene Rollenbücher sind mit dem vollen Preis zu bezahlen.

Aufführungsbedingungen, Tantiemen

Die Aufführung eines Theaterstücks setzt einen unterzeichneten Aufführungsvertrag zwischen dem rechtlich Verantwortlichen der Bühne und dem Theaterverlag Rieder vor Beginn der Aufführungen voraus. Mit dem Kauf des Buchmaterials erwerben Sie noch kein Aufführungsrecht.

Die Aufführungsgebühr (Tantieme) beträgt 10% der Bruttokasseneinnahmen, jedoch mindestens EUR 60,- je Aufführung bei abendfüllenden Mehraktern und Zweiaktern zuzüglich der gesetzlichen Mehrwertsteuer. Bei Einaktern beläuft sie sich auf EUR 20,- je Aufführung zuzüglich der gesetzlichen Mehrwertsteuer. Zusätzliche Aufführungen müssen dem Verlag vorher schriftlich gemeldet und vertraglich festgehalten werden. Bei nicht ordnungsgemäß angemeldeten Aufführungen fordern wir die Herausgabe aller mit der Bühnenaufführung erzielten Einnahmen, mindestens aber das 10-fache der Mindestaufführungsgebühr je Aufführung. Weitere rechtliche Schritte behält sich der Theaterverlag Rieder vor.

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Alle genannten Bestimmungen gelten auch für Veranstaltungen ohne Eintrittserhebung bzw. zum Zweck der Wohltätigkeit. Das erteilte Aufführungsrecht hat ein Jahr Gültigkeit, danach muss es beim Theaterverlag Rieder neu erworben werden. Aufnahme, Einspeicherung und Bearbeitung in elektronischen Systemen sind dem Verlag vorher zu melden und bedürfen gesonderter vertraglicher Regelungen. Sie sind nur für den privaten Gebrauch zulässig. Die kommerzielle Nutzung und Weitergabe an Dritte verstößt gegen das Urheberrecht. Kopieren von Rollenbüchern und die unentgeltliche Weitergabe an andere Bühnen stellen einen Verstoß gegen das Urheberrecht dar. Zuwiderhandlungen ziehen als Verstoß gegen das Urheberrechtsgesetz (§ 96 / § 97 / § 106ff) zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich.
Für Berufsbühnen, Fernsehen und Hörfunk gelten gesonderte vertragliche Regelungen. Ein Verstoß gegen eine der angeführten Aufführungsbedingungen bewirkt das sofortige Erlöschen der Aufführungsgenehmigung. Mündliche Absprachen haben keine Gültigkeit.

Theaterverlag Rieder

Inhalt kompakt:

Ein eingebildeter Kranker lebt nur für seine Krankheit und seine Pillen. Ein raffinierter Arzneimittelvertreter macht mit ihm seine Geschäfte. Schließlich vermittelt dieser dem Kranken einen Wunderheiler, der mit obskuren Methoden versucht, ihm das Geld aus der Tasche zu ziehen.

Die Familienmitglieder, die den Schwindel bald durchschauen, versuchen, den ungebetenen Gast loszuwerden, was allerdings nicht so einfach ist. Dies gelingt erst, als man entdeckt, dass es sich um einen polizeilich gesuchten Betrüger handelt.

Der „gesunde“ Kranke reagiert heftig und droht, alle zu enterben. Die Erben versuchen, dieses Problem mit Hilfe eines Doppelgängers zu lösen, was auch nach einigen Verwicklungen gelingt.

Der Autor

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Darsteller:

Norbert Ziegler	wohlhabender Bauer, eingebildeter Kranker (ca. 147 Einsätze)
Josefine	seine Frau (ca. 60 Einsätze)
Roland	sein Sohn (ca. 64 Einsätze)
Fritz	sein Sohn (ca. 56 Einsätze)
Frieda	seine Schwester, derb und herrisch (ca. 67 Einsätze)
Anton	ihr Mann, etwas linkisch (ca. 51 Einsätze)
Bruno	ein Freund, streitsüchtig (ca. 32 Einsätze)
Ernst	ein Freund, streitsüchtig (ca. 28 Einsätze)
Christine	Haushaltshilfe, jung und hübsch (ca. 64 Einsätze)
Maria	Findelkind, etwas begriffsstutzig (ca. 79 Einsätze)
Wendelin Agnellus	Wunderheiler – Doppelrolle (ca. 68 Einsätze)
Peter	sein Doppelgänger im 3. Akt, Freund von Christine (ca. 55 Einsätze)
Scheuerle	Vertreter von Arzneimitteln (ca. 48 Einsätze)
Mayer	ein Patient (ca. 28 Einsätze)
Ein Raucher	Patient (ca. 7 Einsätze)

Bühnenbildbeschreibung: **alle drei Akte Bauernstube.**

Bauernstube ausgestattet mit: Sofa, 2 Türen, Regal mit vielen Pillenschachteln, Regal mit alten und neuern Büchern und Tafeln mit medizinischen Abbildungen, sowie eine Apothekerwaage.

Spieldauer: ca. 120 Min.

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

1. Akt

1. Szene

Norbert, Roland, Fritz, Josefine

Norbert: *(liegt auf dem Sofa, stöhnt, ächzt, schreit schließlich)* Ist denn niemand da, he, hallo, hier kann man ja sterben, ohne dass jemand nach einem schaut.

(Die Tür fliegt auf, die Söhne und seine Frau kommen herein)

Roland: Was hast denn, Vater?

Fritz: Wo fehlt's dir denn?

Norbert: Einen schwer kranken Mann lasst ihr so liegen, schämt euch! Um viel Geld zu verdienen, da war ich recht. Wenn das so weitergeht, vermache ich noch alles der Heilsarmee.

Josefine: Aber Mann, hast Schmerzen?

Norbert: Ja, das Kissen ist so hart, das druckt auf meine kranke Wirbelsäule. Und die Füße müsste man höher legen und die Bettflasche ist kalt. *(wirft sie hinaus)*

(Die drei versuchen geschäftig alles wieder in Ordnung zu bringen)

Norbert: Ich brauch' meine Magenpille. Oben im Schrank.

Roland: *(macht das Regal auf, das ist vollgestopft mit Flaschen und Dosen)* Welche?

Norbert: Dritte Reihe, zweite Schachtel von rechts. *(Roland gibt sie ihm)* Wasser!

Fritz: *(rennt und holt Wasser)*

Norbert: Und jetzt meine Rheumatabletten.

Roland: Welche sind das?

Norbert: Fünfte Reihe, sechste Schachtel. *(nimmt sie)* So, jetzt wird's mir wohler. *(zu den Söhnen)* Geht raus in den Stall, da gibt's sicher Arbeit, da verlottert bestimmt alles, wenn ich nicht danach schauen kann.

Fritz u. Roland: Ja, Vater, wir gehen schon.

Josefine: Und ich füll' dir heißes Wasser in die Bettflasche. *(geht)*

Norbert: *(schreit ihr nach)* Aber nicht zu heiß, das muss genau 42,5° C haben, das steht in jedem guten Gesundheitsbuch. Ich schau' doch besser nach. *(zieht einen Stapel Bücher hervor)* „Wie verstehe ich meine Krankheit am besten". Das ist ein hervorragendes Buch, da steht alles drin, was ein kranker Mensch wie ich wissen muss. Die Herren Doktoren, die würden ja sonst alles Mögliche mit einem treiben. Neulich war ich bei einem, ich glaub', es war der dreizehnte, das ist sowieso eine Unglückszahl, der hat behauptet, ich sei gar nicht krank. Eine

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

kleine Kreislaufschwäche hat er gesagt, Bewegung an der frischen Luft, nicht mal eine Medizin hat er mir verschrieben. Das haben die einen wenigstens immer noch gemacht. Aber jetzt muss ich meine grünen Tabletten nehmen, sonst stoßen mir die Magentabletten immer so auf. *(geht zum Schrank)*

2. Szene

Norbert, Christine

(Norbert nimmt Tabletten aus Schrank, Christine kommt herein, räumt Tisch ab)

Christine: Nehmen sie schon wieder Tabletten, zu viel ist aber auch nicht gut.

Norbert: *(schleicht sich an)* Was hast du junges Ding für eine Ahnung von Krankheiten, als ich so jung und knusprig war, hab‘ ich auch an andere Sachen gedacht. *(fasst ihr an den Po, sie haut ihm auf die Finger)* Au, mein Rheuma!

Christine: Ich hab‘ dacht‘, sie hätten’s im Kreuz.

Norbert: Ja, das zieht aber jetzt bis in die Finger, und du haust mir da noch drauf.

Christine: So geht’s, wenn man ein Gänseblümchen entblättern will und eine Brennnessel erwischt.

Norbert: *(hält sich am Stuhl)* Mir ist doch nur schlecht geworden und hab‘ mich irgendwo festhalten müssen.

Christine: Da wär‘ mein Arm aber besser gewesen. Abe sie haben doch sicher eine Pille dagegen. *(geht mit dem Tablett hinaus)*

Norbert: Wenn dieses freche Biest nicht so hübsch wär‘, hätte ich sie schon längst rausgeschmissen.

3. Szene

Norbert, Josefine

Josefine: *(kommt mit Bettflasche herein)* Aber Mann, bist du auf, komm‘, ich helf‘ dir auf’s Sofa. *(führt ihn zum Sofa, bettet ihn hinein und streichelt ihn)*

Norbert: Lass‘ das, Berührungen mit dem weiblichen Geschlecht kann ich mir nicht leisten. Das treibt meinen Puls zu hoch.

Josefine: Dann muss es dir aber sehr schlecht gehen. Soll ich einen Arzt holen?

Norbert: Nein, es gibt ja keinen mehr in der Gegend, der noch nicht da war, und keiner hat was gefunden. Ich muss eine ganz seltene Krankheit haben. Gib mir mal aus der zweiten Reihe die fünfte Dose, die muss ich immer nehmen, wenn ich zu viel gelaufen bin. *(Frau gibt sie ihm)* Und jetzt gehst, Frau, ich muss lesen! *(sie geht, er nimmt ein Buch)* „Seltene Krankheiten, geheilt durch afrikanische Medizinmänner“. Vielleicht muss ich mir noch so einen kommen lassen? *(liest)*

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

4. Szene

Norbert, Bruno, Ernst, Josefine, Maria

Norbert: *(es klopft)* Das wird doch kein Besuch sein… herein!

(Bruno und Ernst kommen herein)

Bruno: Grüß Gott, Norbert, wir haben gedacht, wir besuchen dich mal.

Ernst: Mitgebracht haben wir dir auch was, da, Pralinen.

Norbert: Oh, das kann ich leider gar nicht essen.

Bruno: Oder ein Fläschchen Wein.

Norbert: Das kann ich in dem Leben nicht mehr zu mir nehmen.

Ernst: Dann müssen wir's halt leider wieder mitnehmen. *(packt hastig wieder ein)*

Norbert: Nein, nein, meine Frau freut sich sicher, stellt's hin und setzt euch. Ich steh' auf.

Bruno: Geht das?

Norbert: Wenn ihr mir bis zum Stuhl helft. *(sie führen Norbert zum Stuhl)* Frau! Frau!

Josefine: *(kommt)* Was ist? Ah, grüß Gott.

Norbert: Mach' den zweien eine Vesperplatte und bring' zwei Bier.

Bruno: Isst du nix?

Norbert: Nein, um diese Zeit würd' mich das umbringen.

Josefine: *(bringt Bier)*

Ernst: Aber ein Bier trinkst doch mit?

Norbert: Nein, um Gottes Willen, das würd' mich gleich unter den Boden bringen.

Bruno: Ha, da musst du wirklich krank sein.

Ernst: Wir kommen im Auftrag vom Kirchenchor. Alle bedauern, dass du schon so lang nicht mehr kommst.

Bruno: Der Dirigent hat gesagt, es würde keiner mehr so falsch singen.

Ernst: Du Depp, das war doch Spaß!

Bruno: Meinst, aber stimmen tut's.

Josefine: *(bringt Vesperplatten)* Lasst's euch schmecken. *(geht wieder)*

Maria: *(kommt herein und setzt sich, stopft sich eine Pfeife)*

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Norbert: Was willst du?

Maria: Ich hab‘ Feierabend, da sitz‘ ich immer hier.

Norbert: Siehst du nicht, dass ich Besuch hab‘?

Maria: Doch, der stört mich nicht. *(beugt sich über einen Teller)* Gute Sachen habt ihr. *(zu Norbert)* Ich hätt‘ auch Hunger.

Norbert: Wir haben nichts mehr.

Maria: Da vorne steht doch was. *(sie zeigt, alle schauen in die Richtung, Maria nimmt ein Stück Wurst, kaut schnell. Alle schauen zurück, Bruno schaut auf seinen Teller und sucht unter dem Tisch)*

Ernst: Ich seh‘ nichts.

Maria: Dann war’s eine Täuschung, aber jetzt, tatsächlich, da ist was. *(alle schauen wieder, sie versucht bei Ernst ein Stück Wurst zu holen, Norbert schaut, sie zuckt zurück und zündet sich eine Pfeife an)*

Bruno: Ich glaub‘, du willst uns zum Narren halten.

Maria: Oh, mir sind die Augen angelaufen, kann schon sein, dass ich mich getäuscht hab‘. *(nebelt die Esser ein, diese prusten)*

Ernst: Bei dem Dampf würden mir die Augen auch anlaufen.

Norbert: Hast du nicht noch was zu tun?

Maria: Nein. *(lehnt sich zurück und dampft)*

Norbert: Ich glaub‘, die Josefine hat noch einen Rest in der Küche.

Maria: Aha, euch Männer muss man bloß richtig Dampf machen. *(geht zur Tür)*

Bruno: Aber pass‘ auf, dass in der Küche nicht alles zu Rauchfleisch wird.

Maria: *(dreht sich in der Tür um)* Ihr Männer meint immer, nur ihr könnt rauchen und saufen, wir Frauen können das auch. *(geht)*

5. Szene

Norbert, Ernst, Bruno, Josefine

Ernst: Mit der hast aber viel Ärger.

Norbert: Ja, man kann sie auch nicht gerade auf die Straße jagen, sie ist immerhin ein armes Waisenkind. Fürs Heim ist sie zu hell, aber auf dem Hof ist sie für die meiste Arbeit zu dumm.

Bruno: Vielleicht ist die heller als sie tut.

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Norbert: Wenn das mein Vater wüsste, schaut ihn mal an, der würd‘ sich im Grab herumdrehen. *(er zeigt auf ein Bild, sie schauen, Norbert nimmt ein Stück Wurst, isst schnell. Sie drehen sich um, Bruno haut Ernst in die Seite)*

Ernst: He, spinnst du!

Bruno: Du weißt schon, warum!

Ernst: Du wirst mir doch nicht mehr nachtragen, dass ich gestern gesagt habe, du würdest falsch singen.

Norbert: Jetzt streitet euch nicht, denkt daran, dass ihr bei einem kranken Mann am Tisch sitzt. Aber die Ähnlichkeit zwischen meinem Vater und mir müsst ihr mal sehen. *(sie schauen, Bruno legt aber den Arm so auf den Tisch, dass Ernst nichts mehr nehmen kann, Norbert nimmt ein Stück Wurst und isst schnell)*

Bruno: *(dreht sich um)* Kann ich nicht finden. *(schaut auf seinen Teller)* Jetzt reicht’s aber! *(springt hoch und packt Ernst am Kragen, dieser springt auch hoch und fasst Bruno)* Du Dieb!

Ernst: Du Spinner!

Josefine: *(kommt herein)* Schämt ihr euch nicht, ein kranker Mann im Zimmer und ihr schlagt euch. Macht, dass ihr rauskommt! *(schiebt beide hinaus)* Was haben denn die?

Norbert: Kennst sie ja, die streiten meistens.

Josefine: Für dich wird es Zeit, dass du dich wieder hinlegst.

Norbert: Da hast recht, ich hab‘ mich viel zu arg angestrengt. Hol‘ mir mal eine Pille, unterste Reihe, zweite Schachtel. *(sie holt Pille, er isst noch schnell heimlich Wurst. Sie hilft ihm aufs Sofa)*

Josefine: Willst du noch was essen?

Norbert: Nein, du weißt, dass ich sonst nicht schlafen kann. Gib mir lieber noch meine Schlaftablette.

Josefine: Die vielen Pillen sind aber auch nicht richtig.

Norbert: Frau, da hast du keine Ahnung. In dem Buch *(nimmt ein Buch)* „Das Rheuma bei der Wurzel gepackt“ steht: „Flora Perfekta“, ein reines Pflanzenmittel, hilft bei Gelenkkrankheiten und ist ein hervorragendes Schlafmittel.

6. Szene

Norbert, Josefine, Frieda, Anton

(Es klopft)

Josefine: Die zwei werden doch nicht nochmal kommen.

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

(Es klopft stärker. Die Tür geht auf, Frieda schaut herein und zieht Anton hinter sich her)

Frieda: Da ist ja jemand. Ich hab‘ das „Herein“ gar nicht gehört.

Josefine: *(setzt sich aufs Sofa)* Oh je! Auch das noch!

Frieda: Das freut mich aber, dass ihr euch so freut. Grüß Gott, Schwägerin, grüß Gott, Bruder. *(zu Anton)* Sag‘ grüß Gott! *(schlägt ihm die Handtasche ins Kreuz)*

Anton: *(geht schwerfällig hin und begrüßt beide)*

Norbert: Hast du geheiratet? Ich hab‘ dacht, du willst keinen.

Josefine: Ich würd‘ eher sagen, die will keiner.

Frieda: Ph, ich könnt‘ an jedem Finger zehn haben, aber ich hab‘ meinen Anton gefunden und wir verstehen uns so gut, dass ich dacht‘ hab‘, wir heiraten. *(zieht Anton heran, nimmt ihn in den Arm)* Komm‘ schon her!

Norbert: Da hast aber einen friedlichen Fang gemacht.

Frieda: Ja, ja, der Anton ist eine Seele von Mensch. Stimmt’s, Anton? *(haut ihm eine in die Rippen)*

Anton: *(zuckt zusammen)* Hast recht.

Josefine: Viel zu Wort kommen wird der bei dir sowieso nicht.

Frieda: Aber, sag‘ mal, Bruder, wo fehlt’s denn dir?

Norbert: Oh ja! *(stöhnt)* Alle Knochen tut mir weh, mal hab‘ ich da und mal da Schmerzen und schwindlig wird’s mir immer, ich glaub‘ halt, es geht so langsam zu Ende, und die Ärzte finden einfach nichts.

Frieda: Dann ist’s ja gut, dass ich gekommen bin, ich kenn‘ mich da aus. Wir haben nämlich dacht, weil bei uns die Handwerker im Haus sind, besuchen wir euch ein paar Tage. *(zu Anton)* Hol‘ die Koffer herein!

Anton: Ja, ja. *(geht)*

Josefine: Ein Unglück kommt selten allein. Siehst nicht, dass dein Bruder Ruhe braucht?

Frieda: Der braucht jetzt mich. Ich hab‘ nämlich einige Bücher gelesen, damals, als ich krank war, ich könnt‘ fast als Arzt gehen. Lass‘ mal sehen. Zunge, aaa…

Norbert: *(macht den Mund auf)* Aaa…

Frieda: Zunge muss ich sehen. *(zerrt ihm die Zunge heraus)* Ein bisschen belegt, leicht trocken. Wo hast Schmerzen?

Norbert: Da und da. *(zeigt)*

Frieda: *(drückt heftig drauf, er schreit auf)*

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Josefine: Du brichst ihn ja ab! Lass‘ das!

Norbert: Sie wird’s schon wissen, sie macht’s besser als mancher Arzt.

Anton: *(kommt mit Koffern herein)* Wohin mit dem Zeug?

Frieda: Stör‘ mich jetzt nicht, hock‘ dich hin. *(zu Norbert)* Dreh‘ dich mal um. *(reißt ihm den Fuß hoch, er schreit auf)* Aha, der fünfte Lendenwirbel.

Anton: Oh je, da ist sie in ihrem Element. Ich hab‘ neulich drei Tage nicht mehr laufen können, seither bin ich nicht mehr krank.

Frieda: Halt deine Klappe, du hast doch keine Ahnung von medizinischen Dingen. Eine Untersuchung muss sein wie eine bittere Arznei. Tut’s da weh? *(drückt ihn, er schreit)* Wenn ich das richtig machen will, brauch‘ ich ein paar Bücher und vor allem ein Skelett als Anschauungsmaterial. Ich werd‘ das veranlassen.

Josefine: *(springt auf)* Ich zeig‘ euch zuerst mal das Gästezimmer.

Frieda: Das ist eine gute Idee, aber die Untersuchung müssen wir fortsetzen, bei dir ist das richtig interessant. Ich glaub‘, du hast neurologische Infaktoritis. *(zu Anton)* Schlaf‘ nicht, bring‘ unser Zeug! *(sie gehen)*

7. Szene

Norbert, Maria

Norbert: *(stöhnt)* Die hätt‘ mich doch fast umgebracht, aber gesagt, dass ich schwer krank bin, hat sie auch, das sieht jeder, außer den Ärzten.

Maria: *(kommt herein, zuerst Rauchwolke)* Wer hat denn hier so geschrien? Man hätt‘ grad meinen können, man sticht ein Schwein ab. *(zu Norbert)* Warst du das?

Norbert: Ja, ich bin untersucht worden.

Maria: Die Ärzte waren doch sonst nicht so brutal.

Norbert: Von der Frieda!

Maria: Oh je, ist die da! Hast nicht gleich den Katastrophenschutz alarmiert?

Norbert: Red‘ nicht so schlecht von meiner Schwester, die hat sich medizinisch gebildet. Vielleicht kann die mir helfen.

Maria: Die kann höchstens ein paar Geister vertreiben, wer die sieht, rennt nämlich davon. Dir kannst höchstens du selber helfen. *(geht hinaus)*

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

8. Szene

Norbert, Roland

Norbert: *(schnuppert dem Tabak nach)* Dieses Weib raucht noch einen guten Tabak. Da ist ja noch was übrig. *(schaut auf den Teller)* Auch der kränkste Mensch muss mal was essen. *(isst und trinkt)* Ich weiß ja, dass es mir nicht gut tut.

Roland: *(kommt herein)* Ich hab‘ dacht, du kannst um diese Zeit nichts mehr essen?

Norbert: *(fasst sich an den Bauch und stöhnt)* Ich hab‘ grad so Stich in den Magen kriegt, da muss ich immer ein Stück Brot essen, dann wird’s besser. Du kannst mir auf’s Klo helfen. *(Roland will Norbert hinaus helfen)* Halt, ich muss noch meine Abführtablette nehmen. *(nimmt Tablette, sie gehen)*

9. Szene

Christine, Fritz, Roland

Christine: *(kommt herein)* Steht schon wieder Zeug auf dem Tisch. Immer muss ich den Dreck wegschaffen!

Fritz: *(kommt)* So, bist wieder beim Schaffen?

Christine: Einer muss es doch tun.

Fritz: Wenn wir dich nicht hätten, bist halt schon ein fleißiges Mädchen. *(legt den Arm um sie)*

Roland: *(kommt)* Stört man? Sieht fast so aus.

Christine: *(verlegen)* Nein, nein, der Fritz hat mich nur grad bedauert, weil ich so viel schaffen muss.

Roland: Aha, macht man das jetzt so. *(legt den Arm um sie und zieht sie eng an sich)* Ich bedauere dich ganz arg.

Fritz: *(haut ihm auf die Finger)* Tust du deine Finger weg! Die ist zum Schaffen eingestellt und nicht zum Schmusen!

Christine: *(windet sich heraus und verschwindet schnell)*

Fritz: Siehst, jetzt hast sie vertrieben!

Roland: *(packt Fritz)* Wer hat sie vertrieben? Du… *(sie raufen)*

10. Szene

Fritz, Roland, Maria

Maria: *(Rauchwolke, schaut den beiden zu)* Warum streitet ihr?

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Fritz: Das geht dich gar nichts an. *(zu Roland)* Komm‘, das machen wir draußen aus. *(sie gehen)*

Maria: Die streiten sicher wieder wegen der Christine. *(setzt sich)* Ich weiß auch nicht, wie die das macht. Wenn sich wegen mir wenigstens mal einer streiten tät‘, und wenn’s bloß mit sich selbst wär‘.

11. Szene

Maria, Anton

(Anton kommt herein, stöhnt und setzt sich auf das Sofa)

Maria: Das ist ja ein Mann. *(rutscht zu ihm hinüber, streichelt ihn über das Haar)* Hast Kummer? *(lässt eine Qualmwolke aus der Pfeife)*

Anton: *(hustet)* Mensch, musst du so qualmen? *(schaut hinüber)* Das ist ja ein Weib!

Maria: *(posiert)* Sieht man das nicht?

Anton: Doch, wenn man länger hinschaut schon. Nur mit einer Pfeife hab‘ ich noch keine gesehen.

Maria: Ich qualm‘ halt aus der Pfeife und ihr Männer aus den Socken. Rauchst du nicht?

Anton: Oh je, das ist mir abgewöhnt worden.

Maria: *(streckt ihm die Pfeife hin)* Da, zieh‘ halt mal.

Anton: *(zieht und lehnt sich zurück)* Mein Gott, ist das mal wieder schön. Heißt’s immer, der Schwabe wird mit vierzig gescheit, aber ich werd‘ immer blöder. Halt ich mir die Weiber fast 50 Jahre vom Hals und lauf‘ dann an so was hin. Dass du versorgt bist, hab‘ ich dacht. Ja, jetzt bin ich bedient.

Maria: Hättest halt so was wie mich genommen. Ich würd‘ einen Mann versorgen und verwöhnen.

Anton: Das Geschwätz kenn‘ ich. Bevor wir in die Kirche rein sind, da hat sie geflötet und als wir rauskommen sind, da hat sie schon mit der Posaune gespielt, und das recht falsch.

Maria: *(rückt noch näher, legt den Arm um ihn)* Da, rauch‘ noch mal.

12. Szene

Vorige, Frieda

(Tür geht auf, Frieda kommt herein, bleibt erstarrt stehen)

Frieda: Da hört sich ja alles auf. Rauchen, Weiber, ja bist du noch gescheit? Mach‘, dass du raufkommst, hopp. *(er schleicht hinaus, sie haut ihn mit dem Schuh)*

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Und jetzt zu dir, du Flittchen, du unverschämtes Mensch. Der Mann ist mein Eigentum, hab‘ lang genug um einen kämpfen müssen, den nimmt mir keine mehr!

Maria: *(steht auf)* Wenn einer so einen Schraubendampfer wie dich nimmt, dann musst natürlich schon auf ihn aufpassen.

Frieda: Was, dir geb‘ ich gleich den Schraubendampfer! *(geht auf sie los, Maria rennt zur Tür hinaus, Frieda hinterher)*

13. Szene

Josefine, Norbert

Josefine: *(führt Norbert herein)* Ein Dampf ist hier drin, ich muss der Maria jetzt doch mal die Raucherei verbieten.

Norbert: *(schnuppert)* Lass‘ sie nur, wenn ich schon keine Freude mehr am Leben hab‘, dann sollen’s wenigstens die anderen haben.

Josefine: Jetzt hab‘ ich doch die Bettflasche vergessen. *(setzt Norbert aufs Sofa)* Ich komm‘ gleich. *(geht)*

Norbert: *(schleicht zur Pfeife, nimmt sie und raucht genüsslich)* Die Maria ist Gold wert.

Josefine: *(kommt wieder herein)* Mann, ich hab‘ dacht, du verträgst das nicht!

Norbert: Ich will sie nur ausblasen. *(wirft sie angewidert weg)*

Josefine: Komm‘, leg‘ dich hin. *(bettet ihn aufs Sofa)* So, ich geh‘ in den Stall.

Norbert: Wenn der Herr Scheuerle kommt, den will ich aber gleich sehen!

Josefine: Der Kerl, der zieht dir doch nur das Geld aus der Tasche. Jetzt kommt der in dieser Woche schon zum zweiten Mal, um dir seine Pillen anzudrehen.

Norbert: Die Gesundheit hat halt ihren Preis, da hast du keine Ahnung.

Josefine: Wie soll das bloß enden? *(geht)*

Norbert: Als schwer kranker Mann ist man halt nicht gern gesehen. *(seufzt, legt sich zurück)*

14. Szene

Norbert, Scheuerle

(Es klopft, Norbert fährt erfreut hoch)

Norbert: Herein!

Scheuerle: *(kommt herein)* Grüß Gott, Herr Ziegler, wie geht’s ihnen denn?

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Norbert: *(sinkt zurück)* Oh, von Tag zu Tag schlechter.

Scheuerle: Das freut mich aber… nicht. *(zieht einiges aus seinem Koffer)* Dann müssen sie mal unser neues Stärkungsmittel probieren! Einführungspreis bloß 45,- Euro die Schachtel. „Mach‘ fit einmal am Tag genommen, lässt die Gesundheit wiederkommen.“ Man hört die reinsten Wunder von dem Mittel.

Norbert: Das ist gut, mich kann sowieso bloß noch ein Wunder retten.

Scheuerle: Wunder gibt es immer wieder, aber man muss seine Gesundheit genau kontrollieren, und keinen Preis scheuen.

Norbert: Wie das?

Scheuerle: Mit unserem Blutdruckmesser Modell sieben, modisch gestaltet, können sie ihren Blutdruck immer kontrollieren. „Öfters mal den Blutdruck messen, lässt die Krankheit schnell vergessen.“

Norbert: Kann man das auch beim Auto nehmen?

Scheuerle: Warum?

Norbert: Um die Reifen zu kontrollieren.

Scheuerle: „Blutdruck“, nicht Luftdruck!

Norbert: Ich hab‘ mir schon immer gedacht, dass mich von innen was drückt, jetzt ist das mein Blut. Hoffentlich platzt mir da nichts!

Scheuerle: Drum verkauf‘ ich ihnen das Gerät, kostet bloß 250,- Euro. Dann brauchen sie noch die Pillen gegen hohen Blutdruck 50,- Euro und das Gerät 280,- Euro, mit dem können sie selbst ihre Lunge abhorchen. „Auf den Arzt sollst du nie schwören, besser selbst auf die Lunge hören.“

Norbert: Das ist gut! Ich hab‘ in letzter Zeit ein Stechen in der Lunge. Aber jetzt müssen sie mir noch die Treppe hinauf helfen, damit ich das Geld holen kann. Teuer ist das Zeug halt schon, könnten sie mir nicht so langsam einen Mengenrabatt geben?

Scheuerle: So scharf wie ich kalkuliere, geht das nicht. Sie kennen ja meinen Werbespruch.

Norbert: Ich weiß schon, die Gesundheit hat ihren Preis.

Scheuerle: Aber weil’s sie sind, kriegen sie noch eine Familienpackung von unserem 100%ig wirkenden Abführmittel. „Hast du Flotti heut‘ im Haus, bleibt der Stuhlgang dir nie aus.“ Auf geht’s! *(hilft im geschäftig hinaus)*

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

15. Szene

Maria, Bruno, Ernst

Maria: *(Rauchwolke, dann Maria)* Der Scheuerle sei im Haus! Den Kerl, den hab‘ ich gefressen! Hat der mir nicht neulich was gegen die Altjungferitis verkauft. „Sexy“ hat das Zeug g’heißen. „Hast du Sexy mal geschluckt, spielt dir jeder Mann verruckt“, hat er g’sagt. Die ganze Schachtel hab‘ ich gefressen, und keiner ist gekommen, aber wenn ich den Kerl in die Finger krieg‘! Das Mittel muss einen Materialfehler haben. *(schaut auf den Tisch)* Ja, was hat er denn dem Norbert heut‘ wieder angedreht? *(nimmt den Blutdruckmesser und dreht und wendet ihn)*

(Es klopft. Bruno und Ernst kommen herein)

Bruno: Ist der Norbert nicht da?

Maria: *(schaut unter den Tisch)* Nein!

Ernst: Was machst denn du da?

Maria: Ich überleg‘ grad, für was das gut sein soll. *(hält es in Brusthöhe vor sich hin)*

Bruno: Das wär‘ ideal für dich als BH-Einlage, auf jede Größe aufpumpbar. Da würdest vielleicht noch einen kriegen.

Ernst: *(nimmt es und will es ihr in die Bluse stecken)* Sollen wir’s gleich probieren?

Maria: *(haut ihnen auf die Finger)* Finger weg, ihr wüsten Kerle! Bin ich froh, dass ich keinen Kerl hab‘, der dauernd an mir rumfummelt.

Bruno: Manchmal habt ihr’s Fummeln doch ganz gern. *(geht auf sie zu)*

Maria: So sind die Männer, nur immer das eine im Kopf. *(rennt hinaus, Bruno und Ernst lachen)*

16. Szene

Anton, Bruno, Ernst, Frieda

Anton: *(kommt)* Grüß Gott, was macht ihr da?

Bruno: Wir sind Freunde vom Norbert und warten auf ihn. Aber sie haben wir noch nie gesehen.

Anton: Ich bin der Schwager vom Norbert und auf Besuch.

Ernst: Der Mann von der Frieda?

Anton: Ja!

Bruno: Der ist mir gleich so verhärmt vorgekommen. *(sie lachen)*

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Anton: Was habt ihr denn da für ein Gerät?

Ernst: Das überlegen wir auch gerade.

Anton: Sieht aus wie eine Halskrause. *(legt es um den Hals und pumpt. Bruno und Ernst packen ihn und pumpen weiter)* Hilfe! Da kriegt man ja keine Luft mehr. *(befreit sich)* Das könnt‘ ich brauchen, Frieda, Frieda! *(geht hinaus)*

Frieda: *(von draußen scheppert es)* Wo bist du denn die ganze Zeit gesteckt? Mach‘ endlich, dass du herkommst!

Bruno: *(sie ducken sich)* Zur Anwendung hat er das Gerät nicht gebracht.

Ernst: Ein armer Kerl ist das.

17. Szene

Norbert, Bruno, Ernst, Scheuerle, Roland, Fritz

(Norbert und Scheuerle treten auf)

Norbert: Was wollt ihr?

Bruno: Wir wollen dich nochmal besuchen.

Norbert: Im Augenblick ist es nicht geschickt. Kommt später wieder.

Ernst: So, ist der Herr wichtiger? Komm‘, Bruno, dann gehen wir halt.

Norbert: Moment, wenn ihr schon da seid, könnt ihr mir das Sofa hierhin stellen.

Bruno: Zum Schaffen sind wir wieder recht. Von mir aus. *(Bruno und Ernst tragen das Sofa, plötzlich schreit Bruno auf und bleibt gebückt stehen)*

Ernst: Was ist los?

Bruno: Mein Wirbel hat sich wieder verklemmt!

Norbert: *(geschäftig)* Das ist sehr interessant, lass‘ mal sehen. *(tastet die Wirbelsäule ab)* Leg ihn aufs Sofa. *(sie legen ihn hin, Bruno schreit)* Ich weiß, wie man das macht. *(Norbert kniet ihm mit einem Bein auf den Rücken, Bruno schreit auf)*

Ernst: Du brichst ihn ja ab!

Bruno: *(steigt vom Sofa)* Aber geholfen hat’s.

Norbert: Seht ihr, allen kann man helfen, nur mir nicht. Geht in die Küche und lasst euch ein Bier geben. *(sie gehen)*

Scheuerle: So, Herr Ziegler, jetzt zum Geschäftlichen.

Norbert: Oh, teuer ist das Zeug halt, auch wenn’s für die Gesundheit ist. Aber wär‘ nicht noch ein Mittel drin?

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Scheuerle: Also, von mir aus, ein Nierentee. „Willst du gesund für immer bleiben, die Nieren müssen stündlich treiben“. Sind wir einig?

Norbert: Ja… *(zählt Geld auf den Tisch. Fritz und Roland kommen herein)*

Roland: Da kommen wir ja grad recht.

Fritz: Der liebe Herr Scheuerle zieht dem Vater mal wieder das Geld aus der Tasche. *(sie fassen ihn von hinten)*

Roland: Ins Silo oder auf den Misthaufen?

Fritz: Nein, in die Häckselmaschine!

Norbert: Ihr lasst den Mann los! Ich werd‘ wohl mit dem Geld, das ich sauer verdient hab‘, tun dürfen, was ich will.

Roland: Aber Vater, wir wollen dich nur vor dem Menschen schützen.

Norbert: Ihr habt noch nie Verständnis für meine Krankheit gehabt. Macht, dass ihr an die Arbeit kommt, sonst könnt ihr was erleben.

Fritz: Wenn wir so lieb gebeten werden, geh’n wir halt. *(sie gehen)*

Scheuerle: Freundlich ist hier niemand zu uns.

Norbert: Wenn man krank ist, ist man halt übrig.

Scheuerle: Die warten alle nur auf ihr Erbe.

Norbert: Ja, was hab‘ ich jetzt von meinen Geld? Was würd‘ ich dem geben, der mir helfen kann.

Scheuerle: Wie viel?

Norbert: Ein Haus, oder zwei, oder alles.

Scheuerle: Ich wüsste vielleicht jemanden.

Norbert: Wen?

Scheuerle: Ein Freund von mir hat schon vielen geholfen. Lesen sie. *(gibt ihm einen Zeitungsartikel)*

Norbert: *(liest)* Der Wunderheiler aus… hat schon vielen geholfen, seine Erfolge grenzen fast an Wunder. Der Mann muss her. Wenn der mir helfen könnte, das wäre ja herrlich.

Scheuerle: Ich weiß natürlich nicht, ob er Zeit hat und seinen Preis hat er auch.

Norbert: Das spielt keine Rolle. Wann können sie ihn bringen?

Scheuerle: Morgen wird’s noch nicht gehen, übermorgen.

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

18. Szene

Vorige, Maria, Christine

Maria: *(kommt)* Da sind sie ja, Herr Scheuerle, ich hätt‘ eine Reklamation. Das ist sicher ein Garantiefall. *(hält die Schachtel hin)*

Scheuerle: Was soll das?

Maria: Das Mittel haben sie mir gegeben und gesagt, wenn ich da eine Tablette nehme, dann würden mir die Männer zufliegen.

Scheuerle: Stimmt das nicht?

Maria: Die ganze Schachtel hab‘ ich vertilgt und nichts ist passiert. Da muss doch ein Materialfehler vorliegen.

Scheuerle: Stimmt.

Maria: Krieg‘ ich jetzt eine neue Schachtel?

Scheuerle: Nein!

Maria: Warum nicht?

Scheuerle: Den Fehler hat nicht das Mittel, sondern du.

Maria: *(hebt einen Gegenstand hoch)* Dir werd‘ ich helfen! Du hast gleich einen Fehler im Material. *(sie geht, schreit unter der Tür auf und rennt wieder herein)* Ein Geist, da kommt ein Geist!

Christine: *(kommt und trägt ein Skelett herein)* Da habt ihr jemand zu lange vor der Tür stehen lassen.

Norbert: Das ist doch nur das Skelett, das die Frieda bestellt hat. Und da erschrickst du so?

Vorhang - Ende 1. Akt!